

bewegtberlin



**Nach-
wuchs
fürs
Ehren-
amt**

Ehrenamts-Nachwuchs: Das Familien-Modell

Wir treffen Carola und Annika Waligora in Neukölln am Columbiadamm 111, auf dem großzügigen Gelände vom Verein Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. Hier verbringen die beiden viel Zeit, engagieren sich für den turnerischen Nachwuchs.

Sich ehrenamtlich einzubringen war für Carola Waligora schon sehr früh klar: „Ich war noch sehr jung, als ich als Helferin einer Kinderturngruppe eines Sportvereins mitmachen durfte. Darauf, dass ich angesprochen wurde, war ich ganz stolz. Ich brachte gleich eigene Ideen in den Sportbetrieb ein und bekam meine erste feste Gruppe. Seitdem half ich bei Veranstaltungen und wurde aktiv eingebunden.“

Woche für Woche, Jahr um Jahr erfüllt sie die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im Verein und das bunte Treiben in der Halle. „Das Gefühl, ihnen meine Aufmerksamkeit schenken zu dürfen, und zu sehen, wie sie sich entwickeln und heranwachsen, ist ein Geschenk.“



Ein ganzes Lebensgefühl

Ihr persönliches Engagement über die Turnstunden hinaus wuchs im Laufe der Jahrzehnte, es kamen immer mehr, immer größere Pro-

jekte hinzu. Zu den schönsten Erlebnissen zählen für Carola die vielen Großveranstaltungen wie die „Kinderbilder“ oder die Stadiongala zum Internationalen Deutschen Turnfest. „In einem Projekt über lange Zeit mitzuarbeiten und dann das Ergebnis begeisterter Teilnehmer und Zuschauer zu sehen, ist immer wieder ein schöner Augenblick.“

Als Motive für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten nennt sie außerdem das Einbringen eigener Ideen, selbst entscheiden zu können, sich dabei stets weiterzuentwickeln sowie das Zusammenkommen mit Menschen, schließlich etwas zu bewegen und Neues entstehen zu lassen.

Wie viel Zeit für die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten aufgebracht wird, ist kaum konkret zu messen: „Wenn ich ehrlich bin, dreht sich mein ganzes Lebensgefühl irgendwie um Sportorganisation, Veranstaltungen, Events, Ausflüge und Reisen mit den Kids“, sagt Carola.

Engagement liegt in der Familie

Annika Waligora ist mit dem Sport und dem Engagement ihrer Mutter großgeworden und ins Ehrenamt tatsächlich von klein auf hineingewachsen, weil viele Pro-

— ZUR PERSON —

ANNIKA WALIGORA

26, Masterabschluss in Bildungswissenschaften, Ausbildung zur Kinder- und Jugend-Psychotherapeutin; ist Übungsleiterin bei Kinderturnstunden; hilft bei der Organisation von Veranstaltungen der TiB wie z.B. Kindershows, Sommerfeste, Ferienworkshops oder Trainingslagerfahrten. Sie unterstützt ihre Mutter Carola.



— ZUR PERSON —

CAROLA WALIGORA

54, Medizinische Fachangestellte und Präventionsassistentin. Übungsleiterin im Kinder- und Jugendsport in der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. Sie plant und organisiert zudem zum Beispiel die TiB-Kindershow und ist wesentlich beteiligt an der Konzeption und Umsetzung der BTFB-Kinderbilder und Kinderturn-Show oder den Stadiongalas zum Internationalen Deutschen Turnfest.



jekte natürlich auch zu Hause diskutiert wurden. Als damals noch „Mitturnende“ erfuhr sie, welche einmaligen Erlebnisse und Erinnerungen aus so einer Tätigkeit erwachsen können. Mit 15 Jahren entschloss sie sich, im Verein erste Kindergruppen als Helferin zu betreuen.

Mutter und Tochter sind heute ein sehr gutes Team: „Für mich ist es eine Bereicherung und auch etwas Besonderes“, sagt Annika. „Wir ergänzen uns sehr gut in unseren Ideen und unserem Tun. Natürlich gibt es auch Momente, in denen wir uns nicht einig sind. Aber letztendlich klappt das Ehrenamt gemeinsam immer besser als allein und deshalb freue ich mich auf zukünftige Projekte und Events, die wir gemeinsam wuppen.“

Wenn Annika nach einem Vorbild gefragt wird, nennt sie darum auch ohne zu zögern ihre Mutter. „Ich bewundere immer wieder, wie sie mit ihrer herzlichen und empathischen Art unsere Kinder- und Jugendgruppen leitet und sowohl die Gruppen als auch die Trainerinnen seit Jahren zusammenhält. Ich habe so viel von ihr gelernt und tue es immer noch, worüber ich sehr dankbar bin.“

Motivation und mehr Anerkennung

Damit mehr jüngere Menschen sich für das Ehrenamt entscheiden, müssten sie „an die Hand“ genommen, begleitet und motiviert werden, meint Carola. Dabei sollten sie auch die Chance haben, sich zu entwickeln, neue Ansätze und Veränderungen sollten möglich sein.

Und was sich beide Frauen für das ehrenamtliche Arbeiten im Verein wünschen, sind zum Beispiel Ehrenamtstreffen, bei denen man

sich austauschen und besprechen kann. Helfen könnten auch mehr Werbung (auch in sozialen Medien), sich bei Events zu engagieren sowie Veranstaltungen für Trainerassistenten oder Jugend-Events. Schon ein gemeinsamer Vereins-Hoodie oder ein T-Shirt können kleine Motivationshelfer sein.

Mit welchen Argumenten Annika heute Freunde fürs Ehrenamt begeistern würde? „Ehrenamtliches Engagement stärkt das Gemeinschaftsgefühl und es verbessert unsere sozialen Kompetenzen. Wer viel für andere gibt, bekommt auch viel zurück.“



Abschließend sagt Carola: „Ich wünsche mir, dass Ehrenamt einen größeren Stellenwert und mehr Anerkennung in der Gesellschaft einnimmt. Leider wird es von außen all zu oft als selbstverständlich wahrgenommen. Gerade jetzt zu Corona-Zeiten sind die Hindernisse noch schwieriger und trotzdem arbeiten viele selbstlos weiter.“

Was sie persönlich ihren ehrenamtlichen Mitstreiterinnen und Mitstreitern sagen möchte: „Danke dafür, dass ihr eure Zeit dafür aufbringt, für uns alle etwas Gutes zu tun! Denn dies ist noch lange nicht selbstverständlich.“

Gritt Ockert

www.tib1848ev.de